

Jazz Nights Langnau 2007 – Verleihung Kulturpreis Kt. Bern

Sehr geehrter Herr Regierungspräsident
Geschätzte Gäste aus Kultur, Politik und Wirtschaft
Werte Jazz-Nights-Verantwortliche
Liebe Jazz-Interessierte

Im Namen der lokalen Behörden begrüsse ich Sie ganz herzlich zur Verleihung des kantonalen Kultur-Preises 2007 an die Langnauer Jazz-Nights. Es ist für mich und meine Kolleginnen und Kollegen aus dem Gemeinderat eine grosse Freude und Ehre, dass heute ein Event eine Ehrung erfährt, welches sich vom Mauerblümchen-Dasein zu einem kulturellen Grossanlass gemausert hat. Ein Anlass, welcher Langnau jeweils für eine Woche ins Grossstadtfieber katapultiert. Ein Anlass, welcher aus Langnau nicht mehr wegzudenken ist, wobei das nicht immer so gewesen ist. Mit der Preisverleihung bestätigt sich auch, was ich bei meinen Ansprachen, in denen ich die Gemeinde vorstellen darf, immer wieder betone. Langnau wird zwar in der grossen weiten Schweiz nach wie vor am ehesten mit Käse und Eishockey in Verbindung gebracht, doch es hat auch anderes zu bieten – wie eben die Jazz Nights.

Viertägige Weltklass-Nachtruhestörungen – so lautete der Titel des Redaktors der Wochen-Zeitung für das Emmental und Entlebuch zur Berichterstattung über die ersten Langnauer Jazz-Nights im Jahre 1991. Nachdem sich in den Anfangsjahren nur die regionalen Medien für den Anlass interessierten, hat sich das in den letzten Jahren gewaltig geändert. Man sieht es auch am Vokabular, welches verwendet wird. Da ist die Rede von heimlichen Jazz-Dorf, von einem Programm, das attraktiver den je sei, von Weltklasse-Jazz, von Festival mit Weltniveau und einem Ruf, der weit über die Landesgrenzen hinausgeht, von einem Programm, das man ruhig sensationell nennen dürfe. Dass bei solchen Headlines auch die kantonalen kulturellen Kommissionen auf den sehr

speziellen Anlass im ländlichen Emmental aufmerksam geworden sind, kann eigentlich nicht verwundern. Grössen sind zwar wichtig, aber genau so ins Gewicht gefallen ist der Umstand, dass von Anfang an das Element Ausbildung und Schulung und der Einbezug der Jugend grosse Bedeutung erhielt. Sie geben dem Festival einen ganz eigenen Charakter.

Die Entwicklung der Jazz-Nights von den fast intimen Nachtruhestörungen auf dem Dorfberg, etwas abseits vom Dorfkern gelegen, hin zu einem Anlass, welcher auch im Dorfkern Präsenz markiert, zeigt letztlich auch etwas die Entwicklung der Gemeinde auf. Langnau hat sich in den letzten 10, 15 Jahren sachte und schrittweise geöffnet und lässt Raum für verschiedene Entwicklungen. Es herrscht ein guter Nährboden für Experimente, von denen viele gelungen sind. Und mit diesem Neuen, das sich etablieren konnte, ohne Traditionelles zu verdrängen, hat die Gemeinde an Breite und Attraktivität und damit auch an Bedeutung gewonnen. Nicht von ungefähr sind die Jazz Nights auch mit dem ehemaligen Kurszentrum Dorfberg verknüpft. Viel Neues hat dort seinen Anfang genommen und Unterstützung erfahren.

Es sind eine Vielzahl von Leuten, welche für das Gelingen der Jazz Nights verantwortlich zeichnen und jedes Jahr riesige, ehrenamtliche Arbeit leisten. Trotzdem braucht so ein Gesamtkunstwerk, wie die Jazz Nights letztes Jahr mal übertitelt wurden, einen Motor. Dieser Motor ist Walter Schmocker, ohne den es die Langnauer Jazz Nights nicht geben würde. Manchmal stur, eigenwillig und wenig diplomatisch, aber beseelt von seinen Ideen und immer überzeugt vom Gelingen, mit allerbesten Kontakten zu Jazz-Grössen in der ganzen Welt, überrascht er die Szene immer wieder und sorgt Jahr für Jahr für den eingangs erwähnten Hauch Grosstadtfeber in Langnau. Dir Walter, aber auch der ganzen Jazz-Nights-Crew gebührt ein ganz grosses Dankeschön und herzliche Gratulation zum kantonalen Kulturpreis. Ich danke Ihnen.